

Klaus Koziol
**Die Erzählung vom besseren Leben
gegen die Logik der digitalen Welt**

Mensch und Digitalisierung

herausgegeben von der Medienstiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Band 1

Klaus Koziol

Die Erzählung vom besseren Leben gegen die Logik der digitalen Welt

kopaed (muenchen)
www.kopaed.de

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Die Drucklegung wurde gefördert von der Medienstiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Titelbild: © istockphoto (ivanastar)

ISBN 978-3-86736-418-8

Druck: docupoint, Barleben

© kopaed 2017

Arnulfstraße 205, 80634 München

fon: 089.68890098 fax: 089.6891912

email: info@kopaed.de www.kopaed.de

Vorwort zur Reihe

Viel ist in letzter Zeit von der Digitalisierung die Rede. Und das zu Recht. Die Digitalisierung stellt eine noch nie erlebte Revolution in der Menschheitsgeschichte dar in einer noch nie dagewesenen Breite und einer noch nie erlebten Geschwindigkeit. Die Digitalisierung betrifft alle Bereiche des menschlichen Lebens. In der Reflexion über dieses Totalphänomen steht meistens die technische Perspektive im Vordergrund.

Hier ist es der Bischöflichen Medienstiftung der Diözese Rottenburg-Stuttgart ein Anliegen, zu einem Paradigmenwechsel beizutragen. Der Mensch oder das Mensch-Sein müssen der Ausgangspunkt und schlussendlich auch der ethische Zielpunkt aller Reflexionen sein. In zwei großen Tagungen „Am Puls des Ichs – Unterwegs in eine narzisstische Gesellschaft?“ (2015) und „Mensch-Sein 4.0 – Ist die Maschine der bessere Mensch?“ (2016) hat sich die Bischöfliche Medienstiftung in Kooperation mit der Stuttgarter Hochschule der Medien wichtigen Fragen der Digitalisierung gestellt. Die Buchreihe „Mensch und Digitalisierung“ möchte nun auf diesen Überlegungen aufbauen und sie gleichzeitig weiter führen. Die Frage, wie Mensch-Sein in einer digitalisierten Welt möglich ist und gestaltet werden kann, steht im Mittelpunkt der Überlegungen.

Marius Koziol
20.11.1981 - 25.05.2017
in memoriam

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe	5
I. Digitalisierung als Totalphänomen	9
1) Smart digital	9
2) Smart production	11
3) Smart life	12
II. Der Mensch in der Moderne	15
1) Die Moderne auf der Überholspur	15
2) Das Ich als letzte und einzige Instanz	19
3) Die Kollateralschäden	21
III. Die Logik der Digitalisierung	23
1) Digitalisierung als Zauberformel	23
2) Der Mensch als messbare Größe	24
3) Die digitale Gesellschaft	26
4) Digitalisierung im Unternehmen heißt Disruption	29
5) Der Mythos der Digitalisierung	32
IV. Die Digitalisierung als Tyrannei	35
1) Der Mensch als digitale Maschine	35
2) Der Bürger als digitale Maschine	43
V. Die Verhältnisse vom Kopf auf die Füße stellen	49
1) Der Mensch ist keine Maschine	49
2) Die Kultur des unsensationellen Sinns	51
3) Balancen finden	52
4) Eigen-willig sein	54
5) Digitale Souveränität	56

VI. Digitalisierung	59
1) Hoffnungssurrogate: Was dem Menschen bleibt	61
2) Hoffnungsbilder: Menschen brauchen eine Erzählung	68
3) Hoffnungserzählung: Der Mensch ist das Maß	74

I. Digitalisierung als Totalphänomen

1) Smart digital

Die Digitalisierung als eine Form der Datenspeicherung ist eigentlich ein ganz simpler Vorgang: die binäre Digitaltechnik umfasst nur zwei Signalzustände, die als logisch Null (0) und logisch Eins (1) bezeichnet werden. Dieses Dualsystem liegt der gesamten Digitaltechnik zugrunde. Und mit diesem Dualsystem lässt sich für jedes Logikelement eine Schaltfunktion erstellen, die das Logikelement beschreibt. Die ganze Welt kann solchermaßen auf Kommando 0-1 beschrieben, gespeichert und verarbeitet werden. Unendliche Speicher- und Datenverknüpfungsmöglichkeiten sind nun durchführbar. Und diese Speicher- und Verknüpfungsmöglichkeiten sind jetzt nicht nur theoretisch machbar, sondern durch die permanent steigenden Computerleistungen auch leistbar. Ein mittlerweile berühmtes „Gesetz“ aus dem Jahre 1965 (Moore'sches Gesetz) besagt, dass sich die Leistung von Prozessen in Computern etwas alle zwei Jahre verdoppelt. Gordon Moore, der Mitbegründer des IT-Unternehmens Intel, sagte schon 1965 voraus, dass sich alle 18 bis 24 Monate die Anzahl der elektronischen Schaltungen im Prozessor (Transistoren) verdoppeln würden – und gleichzeitig die Kosten sinken. Eine Prognose, die mit kleinen Einschränkungen, immer noch ihre Richtigkeit hat.

Eine unvorstellbare Zahl von Datenspeicherungen und Datenübertragungen ist nun möglich. So entspricht der errechnete globale Datenfluss im Internet – der sogenannten IP-Traffic – des Jahres 2016 einer Speicherkapazität von 395 Milliarden DVDs. Dann wird alle drei Minu-